



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

4) Weitere Vermittlung des Verständnisses.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

war, oder daß dem Fleische Gift beigemischt war; was ist mit dem „das“ gemeint? das Fleisch. Welches andere Wort kann das Wörtchen „das“ vertreten? welches. Was giebt das Wort „erzürnte“ an? Wie der Gärtner war; daß er nicht gelassen, nicht in ruhiger Gemüthsstimmung war. Was sagt der Ausdruck „für die Katzen?“ Für wen das Fleisch hingeworfen war. Was sagt der Ausdruck „des Nachbars?“ Wem die Katzen gehörten, — „in seinen Klauen?“ — womit der Rabe das Fleisch forttrug. Bildet diese Satzform nach. Ein Fuchs sprang an einem Weinstocke, an welchem viele reife Trauben hingen, mehrmals vergeblich in die Höhe. Eine Grille bat eine Ameise, welche sich für den Winter mit Nahrung wohl versehen hatte, um einige Speise. — „Alt,“ wie die Eiche war; „auf einer Eiche,“ bestimmt den Ort wo er es verzehren wollte; „verzehren,“ was er damit thun wollte. „Eben wollte er es . . . verzehren,“ die Worte drücken einen Entschluß aus; als ein Fuchs sich herbei schlich — eine Handlung. „Eben — als“ drücken die Gleichzeitigkeit aus. Stelle dir vor, daß der Rabe seinen Entschluß ausführte, als der Fuchs herbeischlich. Wie wirst du dich ausdrücken. Eben verzehrte *ic.* Stelle dir vor, daß der Rabe seinen Entschluß ausgeführt hatte, als *ic.* und sprich dich aus! Eben hatte der Rabe *ic.* Die Worte: „Sei . . . Jupiter“ sprechen einen Gruß aus. „Wie sehr . . . satt werden“ sprechen die Schmeichelleien aus, mit welchen der Fuchs den Raben für sich zu gewinnen suchte. „Mitbrüder“ sagt, daß der Fuchs alle übrigen Vögel als Brüder des Raben betrachtete; „innig,“ von welcher Art die Freude war. „Ich . . . belohne,“ ein Entschluß. „Lobrede,“ das Wort Lob sagt, was die Rede enthielt. „Großmüthig dumm,“ wie die Handlungsweise des Raben anzusehen ist, „fallen,“ die Art, auf welche der Rabe das Fleisch dem Fuchse zukommen ließ, „stolz,“ wie der Rabe beim Fortfliegen sich geberdete, „lachend,“ daß der Fuchs lachte, indem er das Fleisch auffing, „boshafter,“ von welcher Art die Freude war, „doch . . . verendete“, die Wirkung des Giftes, als eine Strafe für die chrolse Schmeichelei.

Sinn der ganzen Fabel? Sie stellt die Schmeichelei als eine Handlungsweise dar, welche zum Lohne nichts anderes als Gift verdiene.

Schriftliche Bearbeitung der Fabel in dieser Weise, doch stets mit vollständigem Ausdrucke.

Selbständige Bearbeitung der Fabel vom klugen Staare in dieser Weise, ohne vorherige mündliche Durchnahme.

4) Weitere Vermittelung des Verständnisses.

Ein Wald, der Gebüsch enthält, ist ein buschiger Wald; eine Frucht, die Saft enthält, eine saftige Frucht; eine Pflanze, die Gift

enthält, eine giftige Pflanze. Das Fleisch enthielt Gift, es war demnach giftig. Warum heißt es aber dennoch „vergiftetes?“ Es soll zugleich der Gedanke angedeutet werden, daß es zu einem gewissen Zwecke mit Gift versehen worden ist. — Warum der „erzürnte“ und nicht der „zornige“ Gärtner? — Der zornige Mensch ist geneigt, leicht und bei geringer Veranlassung in Zorn zu gerathen. Es soll aber nicht gesagt werden, daß der Gärtner solch ein leidenschaftlicher Mensch war, sondern daß er unwillig, aufgebracht war, als er das Fleisch mit Gift versah und es für die Raben hinwarf. Weshalb? die Raben mochten ihm die Beete zertreten und zerkrast haben. Warum nicht hingelegt? In der Entrüstung legt man nicht, da wirft man. Warum läßt der Verfasser dem Raben das Fleisch nicht im Schnabel forttragen? Weil dann der Rabe sich vergiftet hätte, was in der Absicht des Dichters nicht lag. Was bestimmte den Fuchs, sich herbeizuschleichen? die Absicht, den Raben nicht zu verschrecken, und hätte der Rabe den Fuchs erblickt, ehe er von ihm angeredet ward, so würde er weiter geflogen sein, weil der Fuchs von dem Raben gefürchtet wird. Aber warum verschreckte ihn nicht die Rede des Fuchses? Der schmeichelnde, freundschaftliche Ton derselben benahm dem Raben jede Furcht. Jupiter = der oberste und mächtigste Gott bei den Römern, von den Griechen Zeus oder Jevs genannt. Der Vogel des Jupiter ist der Adler, welchem als König der Vögel es oblag, den Blitz zu überbringen. Er ist das Sinnbild der Ober- und Alleinherrschaft, und in solcher Bedeutung führen ihn Fürsten in ihren Wappen. Adler = edel Nar. — Sieh die Vorzüge an, welche der Fuchs dem Raben beilegt! — Was sagt das Wort „beilegt?“ daß er sie nicht besitzt. Der Fuchs gründet zwei Folgerungen auf diese Vorzüge. Weise sie nach! — Die eine Folgerung geht des Raben Mitbrüder, die andere den Fuchs an. Er folgert einmal aus den Vorzügen, daß es billig, recht sei, daß es sich ganz von selbst verstehe, daß alle übrigen Vögel dem Raben dienen; für sich folgert er daraus, daß er nicht satt werden könne von der Anschauung und Bewunderung des Raben; „staunen“*) = ursprünglich stehen bleiben; „erstaunen“ — das Denken steht still, weil man nicht weiß, was man denken oder sagen soll. Was heißt es demnach „der Rabe erstaunte?“ — Sprich aus, von welcher Art seine Freude, und welches der Gegenstand seiner Freude war. — Stelle dar den Entschluß des Raben und die Absicht des Entschlusses! — Auf wessen Seite war Irrthum? Worin bestand der Irrthum des Raben? — Rechtfertige das Urtheil: der Rabe war dumm! — Er merkte nicht, daß der Fuchs ihn zu täuschen suchte. Inwiefern war der Rabe großmüthig? in-

*) Es giebt ein Wort, das lautet „stauen“ = stehen machen; das Wasser stauen. Dasselbe ist aber mit „staunen“ nicht verwandt.

sofern er dem Fuchs, der sein natürlicher Feind war, eine Gabe spendete. Worin hat diese Großmuth ihren Grund? in der Dummheit des Raben. Was zeugt weiter von seiner Dummheit? sein stolzes Davonfliegen. Stolz ist gewöhnlich mit Dummheit gepaart. Inwiefern war die Freude des Fuchses eine böshafte? Böshafte Freude und Schadenfreude sind eine Freude über den Schaden eines Andern; aber bei jener ist der Schaden vom Erfreuten selbst verursacht worden. Sieh die Wirkungen des Giftes an! Es bewirkte zuerst Schmerzen, sodann den Tod.

Was wird den ehrlosen Schmeichlern gewünscht? —

5) Vesevortrag.

Die Worte des Fuchses müssen mit sanft anhebender, milder und freundlicher Stimme gelesen werden. Die Worte des Raben werden etwas tiefer als die erzählende Rede und weniger laut gelesen. Die Schlußworte lebhaft und gehoben; „ehrlöse“ ist nicht zu betonen, denn es steht müßig. Ein Schmeichler kann nicht ehrenhaft sein.

6) Auswendiglernen und freier Vortrag.

1) Rechtschreibung.

Das Wörtchen „das“ vor dem Worte Fleisch, Gift, Buch, Band, Brot, Mehl, Gold u. s. w. wird mit dem runden „s“ geschrieben. Man nennt es das Geschlechtswort. Das Wörtchen „das“ (der erzürnte) läßt sich mit „welches“ vertauschen; es ist nicht das Geschlechtswort, man nennt es ein Fürwort, weil es an der Stelle des Wortes „das Fleisch“ steht und zwar ein „rückdeutendes“, weil es auf ein voran genanntes Wort hinweist. — Sagt man: „der Dieb nimmt das, was einem andern gehört, heimlich weg, so ist „das“ nicht das Geschlechtswort, nicht das rückdeutende Fürwort, sondern ein anderes Fürwort, das, weil es auf einen Gegenstand hinweist, von dem erst etwas gesagt werden soll, das „vorwärtsdeutende“ genannt wird. Man kann es daran erkennen, daß es mit „dasselbe“ sich vertauschen läßt. Sage ich: „das weiß ich nicht,“ so läßt sich „das“ mit „dieses“ verwechseln und ist in dem Falle ein „hindeutendes Fürwort.“ Zu merken: Läßt sich „das“ mit „welches“ oder „dasselbe“ oder „dieses“ vertauschen, so ist es das Fürwort und wird wie das Geschlechtswort mit rundem „s“ geschrieben. Es giebt noch ein anderes Wörtchen, welches wie das besprochene lautet, aber mit „ß“ geschrieben wird und „ein Bindewort“ ist. Es steht meist nach den Redensarten: ich glaube, daß ic., ich meine, hoffe, wünsche, erwarte, habe gesagt ic. Regel zu einer Erkenntniß: Wenn „das“ nicht das Geschlechtswort ist und sich nicht mit „welches — dieses — dasselbe“ — verwechseln läßt, so ist es das Bindewort.